

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Seberstraße 28.

Formel Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbesug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 28 Rpf. Beleglohn. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Volkshochkonto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 27. Juli 1938

Nr. 173

England für Verständigung mit Prag

Chamberlain vor dem Unterhaus über die tschecho-slowakische und andere außenpolitische Fragen

London, 26. Juli. Im Unterhaus nahm Premierminister Chamberlain zu den außenpolitischen Problemen Stellung. Ich kann mir nicht vorstellen, so erklärte Chamberlain einleitend, daß irgendjemand im Unterhaus dem nicht zustimmen könnte, was wir so häufig als das Hauptziel der auswärtigen Politik der Regierung bezeichnet haben, nämlich der Erriingung und Erhaltung des Friedens und der Befriedigung aller etwaigen Konfliktsursachen, soweit das praktisch möglich ist, sowie der Befriedigung der Reibungen und Beschwerden der Länder gegeneinander. Niemand in diesem Lande oder anderswo mag sich einbilden, daß wir, obgleich wir den Frieden suchen, bereit sind, um des Friedens willen die Ehre oder britische Lebensinteressen zu opfern. Unser Wiederaufbauprogramm macht schnelle Fortschritte. Tag für Tag wird die bewaffnete Stärke dieses Landes größer. Aber wenn es auch gut sei, eine ungeheuerere Stärke zu besitzen, so würde es doch tyrannisch sein, sie zu benutzen.

Zur Spanienfrage erklärte der Premierminister, er habe die britische Regierung davon überzeugt, daß der Moment noch nicht gekommen sei, in dem sie mit Erfolg intervenieren könne. Das englisch-italienische Abkommen haben wir, so betonte Chamberlain, niemals als ein bloßes zweifelhafte Abkommen zwischen Italien und Großbritannien angesehen. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß die Lage in Spanien eine ständige Bedrohung des Friedens in Europa sei, und aus diesem Grunde habe sie erklärt, daß diese Bedrohung beseitigt sein müsse, ehe das Abkommen in Kraft treten könne.

Chamberlain wandte sich nunmehr der tschecho-slowakischen Frage zu. Ohne ein Sonderstudium sei es für die Leute in Großbritannien schwer, zu einer richtigen Schlussfolgerung über Recht und Unrecht in dem Streit zwischen der Tschecho-Slowakei und den Sudetendeutschen zu gelangen. Es sei nicht wahr, daß die britische Regierung die tschecho-slowakische Regierung gepreßt habe. Unsere Sorge hat vielmehr darin bestanden, daß die tschecho-slowakische Regierung allzu hastig eine Lage behandeln könne, die so delikate ist. Es ist doch äußerst wünschenswert, daß beide Parteien nicht in die Lage geraten, in der sie feststehen.

Die britische Regierung habe es daher der tschecho-slowakischen Regierung dringend angeraten, ihren Vorschlag Henlein zu unterbreiten, bevor sie diesen ihrem Parlament zuleite. Wenn es irgend möglich sei, daß ein durch Verhandlungen erzieltet Übereinkommen zwischen den Führern der Sudetendeutschen und der tschecho-slowakischen Regierung erreicht werden könnte, bevor das Statut tatsächlich dem Parlament zugeleitet werde, so sei das offensichtlich die beste aller Lösungen.

Auf ein Ersuchen der tschecho-slowakischen Regierung hin haben wir dem Vorschlag zugestimmt, daß eine Person, mit den erforderlichen Erfahrungen und Qualitäten diese Frage an Ort und Stelle nachprüfen und versuchen sollte, falls das notwendig ist, Mittel und Wege vorzuschlagen, welche die Verhandlungen zu einem Erfolg führen. Ein solcher Unterjúcher (Investigator) und Vermittler würde natürlich unabhängig von der britischen Regierung sein. Er würde tatsächlich unabhängig von allen Regierungen sein, und er würde lediglich persönlich handeln, und es würde natürlich notwendig sein, daß ihm alle Möglichkeiten sowie alle Informationen zur Verfügung gestellt würden, damit er seine Aufgabe zu erfüllen vermöge. Ich kann nicht zusichern, daß ein Vorschlag dieser Art notwendigerweise zu einer Lösung dieser Frage führen wird, aber ich glaube, daß er zwei wertvolle Ergebnisse haben kann: 1. Er wird sehr viel dazu beitragen, die öffentliche Meinung über die wahren Tatsachen des Falles zu unterrichten. 2. Ich hoffe, daß er bedeutet, daß die Fragen, die bisher unlösbar erschienen, sich unter dem Einfluß eines solchen Vermittlers als

weniger hartnäckig erweisen werden, als wir das gedacht haben.

Die britische Regierung ist glücklich, daß es ihr gelungen ist, von Lord Runciman das Versprechen erhalten zu haben, daß er bereit ist, diese Aufgabe auf sich zu nehmen, vorausgesetzt, daß er, wie ich hoffe, des Vertrauens der Sudetendeutschen versichert wird, und daß er den Beistand der tschecho-slowakischen Regierung erhält.

Auf eine Anfrage Wellengers bestätigte Chamberlain, daß Runciman in seiner Weise ein Schiedsrichter (Arbitrator) sein würde. Er würde versuchen, sich mit allen Tatsachen bekannt zu machen. Auf eine weitere Frage Wellengers, ob sich beide Parteien geeinigt hätten, erklärte Chamberlain: Wir haben noch nichts von den Sudetendeutschen gehört. Wenn eine friedliche Lösung dieser tschecho-slowakischen Frage gefunden werden könnte, so würde er der Ansicht sein, daß der Weg nunmehr wieder für eine weitere Anstrengung zur Herbeiführung einer allgemeinen Befriedigung offen sei, zu einer Befriedigung, die nicht zu erreichen sei, solange man nicht davon überzeugt sei, daß keine größere Meinungsverschiedenheit oder kein größerer Streit übrig geblieben sei.

Das deutsch-englische Abkommen (gemeint ist das Flottenabkommen, D. Schriftleitung), es ist ein Beweis dafür, daß ein vollständiges Übereinkommen zwischen einem demokratischen und einem totalitären Staat möglich ist. Ich sehe nicht ein, warum diese Erfahrung sich nicht wieder-

holen sollte. In diesem Abkommen hat Hitler eine bemerkenswerte Seite höchst praktischer Art zum Schutz des Friedens gemacht (lebhafter Beifall), dessen Wert bisher noch nicht genügend gewürdigt worden ist.

Chamberlain wandte sich dann den Beziehungen Großbritanniens zu den Vereinigten Staaten zu. Diese seien noch nie besser gewesen als gegenwärtig. Was die Lage im Fernen Osten betreffe, so sei die britische Regierung zu der Schlussfolgerung gelangt, daß man ein Sondergesetz zur Ermöglichung einer Anleihe an China nicht rechtfertigen könne, weil die Sicherheit für diese Anleihe nur einen hypothetischen Wert haben würde. Das schließe jedoch nicht aus, daß man China auf andere Weise finanziell helfe. Wenn Japan sage, daß es seine Interessen schütze, so müsse es anerkennen, daß auch Großbritannien Interessen in China habe. Großbritannien könne nicht zusehen, wie seine Interessen hier gefördert würden.

Chamberlain schloß mit der Feststellung, daß sich die Atmosphäre allgemein aufgehellt habe. Auf dem gesamten Kontinent sei eine Entspannung der Lage eingetreten, die vor sechs Monaten noch bedrückend gewesen sei. Zu dieser Besserung der Atmosphäre und der Milderung der Spannung glaube er, habe die britische Regierung ihren Beitrag geleistet. Sie beabsichtige, diese Politik fortzusetzen, und hoffe auf diese Weise Sicherheit und Vertrauen nach Europa zurückzubringen.

Englischer „Beobachter“ in Prag

Londoner und Pariser Blätter erhoffen jetzt irgendeine Lösung

London, 26. Juli. Die Londoner Blätter bringen allgemein zum Ausdruck, daß die Verhandlungen zwischen den Sudetendeutschen und der Prager Regierung zweifellos vor einem toten Punkt ständen, und daß schließlich ein Ausweg gefunden werden müsse, um eine drohende Zuspitzung der Lage in der Tschecho-Slowakei zu vermeiden. Sie verurteilen auch nicht, darauf hinzuweisen, daß eine derartige Entwicklung auf die unangenehme Haltung der tschecho-slowakischen Regierung zurückzuführen gewesen wäre. Der mehrfach zum Ausdruck gebrachte Wunsch der Reichsregierung, die sudetendeutsche Frage auf friedlichem Wege geregelt zu sehen, wird von den Blättern anerkannt hervorgehoben. Es wird erwartet, daß Lord Runciman sich bereits in den nächsten Tagen nach Prag begeben und daß die Verhandlungen zwischen der tschecho-slowakischen Regierung und den Sudetendeutschen in der nächsten Woche beginnen werden.

Wie der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, habe am Montag die tschecho-slowakische Regierung mitgeteilt, daß sie den Vorschlag bereitwillig annehme. Lord Runcimans Aufgabe werde darin bestehen, beratend und vermittelnd zu wirken. Die tschecho-slowakische Regierung lege besonderen Wert darauf, daß Runciman lediglich beratende Befugnisse haben solle.

In der Pariser Presse bildet die englische Initiative, zur Lösung des tschecho-slowakischen Problems Lord Runciman nach Prag zu entsenden mit dem Ziel, ein Abkommen mit den Sudetendeutschen zu erleichtern, das Hauptgesprächsthema in den außenpolitischen Kommentaren. Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien“ erklärt, daß die englische Initiative, die von der Besorgnis beseelt sei, den Frieden zu wahren, die volle Zustimmung der französischen Regierung finde. Das der Tschecho-Slowakei verbündete Frankreich könnte zwar

nicht der Vermittlungsaktion beitreten, wohl aber sei abgemacht, daß Frankreich sorgsam auf dem laufenden gehalten und unterrichtet würde. Das Blatt verpricht sich von dem Eintreffen Lord Runcimans in Prag eine bessere Atmosphäre und weist auf das persönliche Ansehen des englischen Regenten und auf die Autorität seiner Regierung hin, hierdurch könnte das gegenseitige Mißtrauen beseitigt und eine Lösung erreicht werden.

Nationalitätenstatut noch nicht vor dem Parlament

Das Prager Abgeordnetenhaus wird nunmehr am 2. August wieder einberufen, nachdem es seit dem 10. Mai nicht mehr getagt hat. Das Parlament wird sich aber noch nicht mit der Nationalitätenfrage befassen, da deswegen erst Verhandlungen der Regierung mit den Koalitionsparteien und der Sudetendeutschen Partei stattfinden. Der endgültige Text des Nationalitätenstatuts soll am Dienstag vom Politischen Ministerausschuß fertiggestellt werden. Der Nationalitätenentwurf — Novelle zum Sprachengesetz, Nationalitätenstatut und Frage der Selbstverwaltung in den territorialen Verbänden — soll in der nächsten Woche Gegenstand offizieller Verhandlungen mit den einzelnen politischen Parteien der Nationalitäten, insbesondere der Sudetendeutschen Partei, bilden. Daran würden neben Vertretern der Regierung auch Vertreter der Regierungsmehrheit teilnehmen.

Prag sucht Sündenbock

Die ernsthaften Bestrebungen Europas, wegen der Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei zu einer befriedigenden Lösung für die Volksgruppen zu kommen, passen den Prager Ränkeschmieden freilich nicht und um sich in ihrer Verärgerung Luft zu machen, suchen sie jetzt nach einem nicht-tschecho-slowakischen Sündenbock. Wehmütig klagt z. B. der „Narodny Dily“, über die Tschecho-Slowakei werde mehr in London als in Prag verhandelt. Zynisch und großsprecherisch heißt es schließlich: „Neben das weitere Schicksal des Nationalitätenstatuts werden zwei Tatsachen entschieden: Vor allem die militärische Stärke unserer Armee und zweitens, ob unsere Außenpolitik imstande sein wird, angelehnt an unser militärisches Potential rechtzeitig alle diplomatischen Möglichkeiten auszunutzen. Durch die bisherige Entwicklung sind wir nicht nur um eine Beilehrung (!) reicher geworden.“

Im Londoner „Daily Telegraph“ kommt nun auch Winston Churchill zu Wort, der von den Tschechen schnelle Konzessionen verlangt. Weiter sagt er, die Haltung des Führers müsse in aufrichtigem Entschlossen sein geheißen werden. Ihr müsse entgegenkommen werden durch erneute Einschränkungen der britischen und der französischen Regierung, um eine gerechte und faire Lösung sicherzustellen.

„Garantieerklärung — nur mit Moskau!“

Offizielle Prager Stellungnahme

hm. Prag, 26. Juli. Das halbamtliche und als Organ des Außenministeriums zu betrachtende tschecho-slowakische Blatt „Lidove Noviny“, deren Stellungnahmen zum größten Teil als die Ansicht hoher politischer Stellen gewertet werden können, befaßt sich in einem mit „Neuer Druck auf uns“ überschriebenen Leitartikel mit der augenblicklichen politischen Situation und teilt an den Freund in London mit, daß die Tschechen das Interesse Englands begreifen, alle Mittel und Möglichkeiten auszunutzen, die dazu geeignet seien, eine Besserung seiner Beziehungen zu Deutschland herzustellen. Dann greift der Verfasser die im Ausland verbreiteten Gerüchte über eine Neutralisierung der Tschecho-Slowakei auf und ist sehr verschlüsselt darüber, daß Sowjetrußland hierzu nicht zu Rate gezogen würde. „Wenn man davon spricht“, so schreibt das Blatt, „daß eine solche Neutralität die vier Großmächte garantieren sollen, dann muß es darauf hingewiesen werden, daß es unverständlich ist, warum ein solches Garantie-System Rußland nicht einschließt, dessen internationale Bedeutung nicht geringer ist, als die der übrigen Großmächte und welches mit der Tschecho-Slowakei durch die Politik einer freundschaftlichen Zusammenarbeit verbunden ist.“



Die Egerländer in Breslau. Auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau trafen die Egerländer zu dem großen Turn- und Sportfest ein. Hier verläßt die Gruppe: Egerland-Jahnmahl gerade den Bahnhof.

Gemeinschaftsfest aller Deutschen

Tagung der auslandsdeutschen Sportvereine
 Breslau, 26. Juli. In der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität findet während des Turn- und Sportfestes eine Tagung der Führer der auslandsdeutschen Turn- und Sportvereine statt, die am Dienstag mit einer Ansprache des Reichsportführers v. Tschammer und Osten eingeleitet wurde, in der er betonte, durch die Teilnahme von deutschen Turnern und Sportlern aus aller Welt sei in Erfüllung gegangen, was von Anfang an sein Wunsch gewesen sei: das Turn- und Sportfest zu einem Gemeinschaftsfest aller Deutschen zu machen. Anschließend nahm Konrad Henlein das Wort, um einen Ueberblick über die Geschichte der Turnbewegung in der österreichisch-ungarischen Monarchie und in der Tschecho-Slowakei zu geben.

Das Schwert des Friedens

Dokumentarischer Film der NSDAP
 Berlin, 26. Juli. Nach einjähriger Vorbereitung ist von der Reichspropagandaabteilung der NSDAP, Amtsleitung Film, unter dem Titel „Das Schwert des Friedens“ ein dokumentarischer Film fertiggestellt worden, der ab August im ganzen Reich durch die 39 Gau-Filmstellen der Partei in großen Filmveranstaltungen zum Einsatz gelangen wird. Der Film war ursprünglich als Gemeinschaftsarbeit der Waffentameraden des Weltkrieges aus dem Reich und aus der Ostmark gedacht. Durch die Heranziehung der Filmarchive Italiens, Ungarns und Japans, sowie anderer wertvoller Dokumentenquellen, hat sich der Film jedoch zu einer Gegenüberstellung des Geistes der Zerstörung repräsentiert durch den völkerverheerenden Bolschewismus, mit dem Geist des Aufbaus und des Waffenfriedens, so wie ihn die Politik der autoritären Staaten vertritt, erweitert. Da nur Originalaufnahmen und zum Teil in der Öffentlichkeit noch nie gezeigte Szenen verwendet wurden, hat der Film einen dokumentarischen Wert von überzeugender Kraft.

Vorköße der nationalen Luftwaffe

Sandia und Vendrell mit Bomben belegt
 Bilbao, 26. Juli. Montagabend um 21 Uhr haben nationale Flieger erneut die Munitionsfabrik von Sandia an der Levanteküste bombardiert. Die Wirkung der Bomben hat zahlreiche Brände in der Stadt hervorgerufen. Andere Einheiten der nationalen Luftwaffe haben zu gleicher Zeit den Bahnhof von Vendrell, 29 Kilometer nordöstlich von Larragona erfolgreich mit Bomben belegt.

Vorwärts zu neuer Arbeit!

Tagessbefehl des Stabschefs an die SA
 Berlin, 26. Juli. In einem Tagessbefehl an die SA bringt der Stabschef seine Anerkennung für die Leistungen und Erfolge bei den Reichswettkämpfen der SA, wie folgt zum Ausdruck: Die Reichswettkämpfe der SA sind vorüber. Das Ergebnis war sowohl hinsichtlich der Beteiligung als auch in der Leistung besser als im Vorjahre, ein Zeichen dafür, daß die SA in ganz Deutschland, wie immer, so auch im letzten Jahr keine Arbeit und kein Opfer gescheut hat. Den Dank und die Anerkennung, die ich im Olympiastadion bereits zum Ausdruck brachte, möchte ich deshalb an dieser Stelle wiederholen; nicht nur den Siegern und denen gegenüber, die dank ihrer Vorkampfleistungen an den Kämpfen in Berlin teilnehmen konnten, sondern auch denen, die an

Wenn man resigniert...

Eine führende schwedische Bank, die „Scandinavia Kredit-Attienbolaget“, beschäftigt sich in ihren beiden letzten Vierteljahreshäften mit der katastrophalen Bevölkerungs politischen Lage der drei skandinavischen Länder. Nach Ansicht des Verfassers Dr. Dagstroem dürfte das Bevölkerungswachstum Schwedens bald nach der Mitte des Jahrhunderts den Höhepunkt überschritten haben. Das schwedische Volk, das 1750 nur rund 1,3 Millionen Menschen zählte und in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts lediglich um 200 000 Menschen zunahm, konnte sich im 19. Jahrhundert um 3 Millionen Menschen vermehren. In der ganzen ersten Hälfte unseres Jahrhunderts wird es voraussichtlich nochmals um 1,5 Millionen Menschen wachsen, um dann, soweit man sieht, stetig abzunehmen. Die Zahl von 7 Millionen Menschen wird Schweden, falls die Wachstumskräfte des Volkes nicht mehr zunehmen, nie erreichen. Es muß ein eigenartiges Gefühl sein, den ziffernmäßigen Höhepunkt seines Volkes, so wie es Dr. Dagstroem schildert, in einer nicht zu weiten Zukunft vor sich zu sehen. Man müßte, so meint er, die „bejahende und hoffnungsvolle Lebensauffassung und das Vertrauen in die Zukunft wiedererwecken“. Es klingt wie ein Ruf in der Wüste, und der Verfasser vermag nicht zu sagen, wie diese positive Lebensauffassung geweckt werden soll. Vielleicht müßte der schwedische Doktor der Philosophie einmal mit einem Redf.-Uclauberzug an irgendeinen der ungezählten deutschen Ferienorte fahren!

den Vorkämpfen in ihren Heimatorten teilnehmen und dort ihre Einsatzbereitschaft für den Führer und seine Idee unter Beweis stellen. Ich freue mich, daß der Generalkommandant der faschistischen Miliz, General Russo, und die in seiner Begleitung befindlichen Offiziere der Miliz diesen Erfolg sehen konnten. Bei diesem Erfolge bleiben wir aber nicht stehen, sondern nach unserer alten Parole heißt es nun: Vorwärts zu neuer Arbeit im alten Geist! Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer! Viktor Lube.“

Kiukiana völlig in japanischem Besitz

Schanghai, 26. Juli. Im Verlaufe des Dienstaags ist es den japanischen Truppen gelungen, die Stadt Kiukiana völlig in ihren Besitz zu bringen und die chinesischen Truppen restlos zu vertreiben. Japanische Einheiten wurden zur Verfolgung des Feindes eingesetzt. Ein japanischer Konsul ist bereits in Kiukiana eingetroffen, um Feststellungen über eventuell an ausländischem Eigentum eingetretene Schäden infolge der Kampfhandlungen zu treffen.

Endlich zurückgekehrt

Die beiden japanischen Unterhändler, die vor acht Tagen von ihrem Abschnittskommandeur zum sowjetrussischen Grenzkommando entandt worden waren, um Vorschläge und Forderungen in Anbetracht des Zwischenfalles bei Schanghai zu machen, sind endlich zurückgekehrt.

Zusammenbruch des Sanktionsystems

Rom zur Kopenhagener Konferenz
 Eigenbericht der NS-Press
 Rom, 26. Juli. Die italienische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Ergebnis der Kopenhagener Konferenz, an der bekanntlich die skandinavischen Staaten und die kleinen westeuropäischen Länder Holland, Belgien und Luxemburg teilnahmen. Die Tatsache, daß die Oslomächte sich praktisch

nicht mehr an den Sanktionsartikel gebunden fühlen, wird als ein Zeichen des Zusammenbruchs des Genfer Systems gewertet. Genf habe seinen letzten Tiefpunkt nun erreicht. Damit sei den großen Demokratien der Boden entzogen worden, ihre gewaltigen Aufrüstungen als im Dienste des Genfer Paktes und zur Durchsetzung des Sanktionsartikels stehend auszugeben. In maßgebenden politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß einzelne der Oslomächte untereinander zur Wahrnehmung ihrer besonderen Interessen politische und militärische Verträge außerhalb des Völkerbundsrahmens eingehen werden.

Hoher Welt-Jugendkongreß

Marxistische Hege unter der Friedenspalme
 Eigenbericht der NS-Press
 Brüssel, 26. Juli. In einer ganzen Reihe von europäischen Ländern wird seit kurzem von gewisser Seite eifrig Propaganda zur Beteiligung an einem „Weltfriedenskongreß der Jugend“ gemacht, der demnächst in Neu-York abgehalten werden soll. In Belgien hat sich zur Vorbereitung der Beteiligung der belgischen Jugendverbände ein „Ausschuß der Entente der belgischen Jugend“ gebildet, der dieser Tage auch einen nationalen Jugendkongreß zur Werbung für die Neu-Yorker Veranstaltung abhalten will. Obwohl sich sowohl in Belgien wie auch in anderen Ländern diese Vorbereitungsversuche als völlig unpolitisch zu geben suchen und die Mitarbeit der Jugendorganisationen aller parteipolitischen und religiösen Richtungen zu erhalten suchen, kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß man es bei ihnen nicht mit anderem als geschickt getarnten marxistischen Organen zu tun hat. In einer Presseverlautbarung wird die Jugend ausdrücklich vor diesen dunklen Mächtschaften gewarnt und die Parole ausgegeben, daß die nichtmarxistisch eingestellten belgischen Jugendverbände von dem bevorstehenden Weltkongreß entschieden abzurücken.

„Die letzten Schuldigen“

Beschimpfung deutscher Freiheitskämpfer durch englische Zeitungen

Berlin, 26. Juli. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht zum 4. Jahrestag des 25. Juli 1934 einen Artikel, in dem es heißt: „Welchen Platz die österreichischen Nationalsozialisten in der Gesamtgeschichte des Heldenkampfes der Ostmark einnehmen, hat der Stellvertreter des Führers am Samstag in Klagenfurt mit eindringlichen Worten geschildert. Und er verband damit das heilige Gelöbnis, dafür zu sorgen, daß die Toten der Jahre 1934 bis 1938 die letzten Opfer dieses über 1000jährigen Ringens sein werden. Hunderte von österreichischen Nationalsozialisten sind im offenen Kampf mit den Inhabern der von außen geschickten Staatsgewalt einen Soldatentod gestorben. Ist es ein Wunder, daß unser Gefühl am stärksten bewegt wird durch den Opfertod jener 13, die fern von ihren Kameraden — im Augenblick einer schweren äußeren Niederlage — ihr junges Leben an schimpflichen Galgen gerührt enden mußten, daß wir mit Bewunderung und Dank ihrem Gedächtnis huldigen, die nach der Schilderung aller Augenzeugen jener grauenvollen Tage samt und sonders wie Helden gestorben sind?“

Ein Engländer hat den Galgentod von Planetta und Holzweber miterlebt. Das ist sein Urteil: Reiner hat auch nur den geringsten Augenblick durch ein Wort, durch einen Ton, eine Bewegung oder durch einen sonstigen Ausdruck auch nur das geringste Zeichen von Furcht oder Zurückweichen verraten... Kein Zweifel, diese Männer haben wie Helden! Mit dem Ruf: Es lebe Deutschland! Heil Hitler! auf den Lippen — alle 13.“

Und diese Männer wagt das führende Blatt englischer Junge, wagen die Londoner „Times“ heute eine Vandeepolitische Kaufbolde zu nennen. Sie wagt man als Mörder zu bezeichnen, weil angeblich durch ihre Kugel im Aufruhr des 25. Juli der Bundeskanzler Dollfuß getroffen wurde. Wir wissen heute, daß Planetta nicht der Mann war, der die Schiffe auf den flüchtenden Dollfuß abgegeben hatte. Wir wissen, daß Planetta sich nur deshalb zu dieser Tat bekannte, weil Schuldnigg andgedroht hatte, jeden zehnten Mann der Hunderte von verhafteten Nationalsozialisten zu erschießen, wenn der Täter sich nicht freiwillig meldete. Und überhaupt niemand hat je behauptet, daß einer der anderen zwölf am Tode Dollfuß' schuldig gewesen sei. Zwei von ihnen mußten lediglich deshalb am Würgegalgen sterben, weil sie für flüchtende Kameraden Sprengstoffe aufbewahrt haben sollen. Wenn man aber nur die Bilder dieser 13 betrachtet, ihre offenen und anständigen Gesichter, dann kann man nur den traurigen Mut jener ausländischen Zeitungsschreiber bestaunen, die es wagen, diese Männer als Mörder und Spookigans' zu beschimpfen — vier Jahre nach ihrem heldischen Sterben.

Solche ablenkenden Urteilsverrentungen sind nur erklärlich aus einer Mentalität heraus, die nicht mehr das geringste mit jenem Geist zu tun hat, der das Britische Weltreich schuf. Dieses Reich ist nicht in ungeklärten Redaktionsstuben auf dem Papier ausgeheckt, sondern von ganzen Kerlen erklämpft worden, die von feinerlei Strupeln und Sentimentalitäten beinträchtigt waren. Wenn irgendeine Staatsgeschichte Europas mit Blut und Eisen' geschrieben worden ist, so die Britanniens! Wir erinnern nur an den Sieger von Oudurman, an die Kapitane der Baralong' und des King Stephen'...

Aber der Fall der „Times“ steht noch schlimmer. Die letzten Schuldigen am Tode Dollfuß' sowohl

wie am Sterben der österreichischen Nationalsozialisten sind überhaupt nicht deutschen Wutens — sie sind dort zu finden, wo gegen den laut ausgesprochenen Willen des österreichischen Volkes jener Staat von St. Germain geschaffen wurde. Clemenceau und Lloyd George wird die Geschichte als die Urheber der Leidensjahre Mitteleuropas bezeichnen, und jene späteren britischen und französischen Regierungen, die die Zollunion verboten und den Wiener Puppenstaat bis zum letzten Augenblick schützten, werden für die Verlängerung und Verschlimmerung dieses Elends verantwortlich gemacht werden.

Weder ein Dollfuß noch ein Schuldnigg hätten von sich aus den Mut und die Verbendung aufgebracht, sich dem klaren Willen der österreichischen Deutschen so lange zu widersetzen, wenn sie nicht vom Auslande her ständig aufgehegt und in ihrem sinnlosen Widerstand befestigt worden wären. Dem schmutzigen Egoismus fremder Mächte, die eine Machtverfälschung Deutschlands mit allen Mitteln zu hintertreiben versuchten, haben die Schergen des Wiener Regimes ihren ruhmlosen Untergang zu verdanken. Daß das Urteil der Geschichte so lauten wird und nicht anders, beweist die ganze Vergangenheit: Niemand hat die Menschheit auf die Dauer ihre Sympathie vorkümmern den Tyrannen geschenkt — immer aber hat sie den Tyrannen überwunden gehuldet. Der 25. Juli 1934 war die erste offene Rebellion eines getnehteten Volkes gegen seine Unterdrücker. Was Planetta und seine Kameraden getan haben, war genau das gleiche, was Wilhelm Tell an dem Landvogt Gessler tat. Auch Tells Tat war — am Maßstab der Times' gemessen — die Tat eines Kaufboldes und Mörders. Nur eine müde Krämersele kann den Gehlenen der Neuzeit, kann Dollfuß und Schuldnigg zugute halten, daß sie berechtigt waren, zu sagen, daß sie die Mehrheit ihrer Landsleute hinter sich hatten. Wer die Zeichen seiner Zeit und den Geist seines Volkes so vollständig verkennt, wer wider besseres Wissen — es gibt hundert Beweise dafür — an seinem Irrtum bis zum Ende festhält und das schon zusammenbrechende Truggebäude mit Zug und Betrug zu schützen versucht, muß schmachllich untergehen. So ist es immer gewesen und so wird es immer bleiben.“

Politik in Kürze

Presseempfang in Salzburg
 Am Dienstagnachmittag fand in Salzburg aus Anlaß der Festspiele ein Presseempfang statt, zu dem sich zahlreiche in- und ausländische Pressevertreter eingefunden hatten. Gauleiter Dr. Kainzer begrüßte die Gäste. Landesstatthalter Dr. Reitter sprach dann über die Grundgedanken und Pläne der Festspiele. Salzburg lege größten Wert darauf, ausländische Besucher begrüßen zu können. Die Festspiele seien auch ein Beitrag zum Frieden.

Fürst Franz I. von Richenstein gestorben
 Fürst Franz I. von Richenstein, der im März seinen Großneffen, den Prinzen Franz Joseph, mit der Ausübung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte betraute, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Fürst übermittelte telegraphisch seine Anteilnahme.

Großer Faschistischer Rat
 Der Große Faschistische Rat wird am 1. Oktober unter dem Vorsitz des Duce im Palazzo Venezia zu seiner ordentlichen Herbsttagung zusammentreten.

Volk in Leibesübungen

Heute offizieller Beginn in Breslau

Ein und einviertel Jahrhundert sind vergangen, seit von Breslau aus der Ausruf „An mein Volk!“ erging; Auftakt zu Beginn der nationalen Erhebung, die über die Gewaltherrschaft des Korlen triumphierte. In dieser langen Zeit hat sich das Bild der Geschichte und die geographische Gestaltung Europas von Grund auf geändert; geliebt aber ist jener unerlöschliche Wille des deutschen Volkes seine Freiheit zu erhalten und seine Stärke vor aller Welt zu dokumentieren.

Als im vergangenen Jahre Breslau, die Gaustadt Schlesiens, Zeuge des deutschen Sängereftes wurde, hätte man es kaum für möglich gehalten, daß eine Steigerung möglich wäre. Das Deutsche Turn- und Sportfest jedoch wird alle bisher dagewesenen Feste der Gemeinschaft bei weitem übertreffen! Es wird ein Symbol der Eintracht und der Geschlossenheit werden, ein Bekenntnis von Hunderttausenden zu Führer, Volk und Reich! Hier wird sich zeigen, wie segensreich die Beendigung einer unseligen Festsittung gerade auf dem Gebiete der Leibesübung, des Sports und der Turnerei gewesen ist. Manah einer von uns, der früher mit ganzem Herzen keinem besonderen Verbände oder seiner eigenen Sportart verschrieben war, erkennt jetzt, nach Jahren des Umschmelzungsprozesses, wie überaus richtig der Gedanke einer Gemeinschaft der Leibesübungen gewesen ist. Denn es kommt ja gar nicht darauf an, daß nun irgendein Verein Leistungen erzielt, oder daß irgendjemand für sich allein ein besonders großes Können entwickelt; wichtig und maßgebend bleibt ausschließlich die Breitenarbeit in der körperlichen Erleichterung unseres Volkes und damit eine Höherentwicklung der Gesundheit und der Tüchtigkeit des Volksganzen.

Das Fest zu Breslau wird zum erstenmal Gelegenheit geben, den Stand der nationalen Kraft im neuen Großdeutschen Reich zu erhärten: zum erstenmal sind sie dabei, die Steierer und Tiroler, die Wiener und die Kärntner, die Leute aus Borsarlberg und aus den Donaugebieten! Breslau wird ein Fest werden der großdeutschen Einheit! Ein Turn- und Sportfest, dessen Schwergewicht auf dem kleinen Beiwort „Deutsch“ liegt. Die Vereinigung Oesterreichs hat auf dem Gebiete der Leibesübungen einen überaus erfreulichen Zuwachs zu der deutschen Kraft mit sich gebracht. Einen weiteren Zuwachs aber vermehren wir auf jenem Gebiete, auf dem die Stärke in der nicht-körperlich sichtbaren, aber dafür um so wirksameren Welt des Glaubens und des Willens liegt. Die Dynamik der Feiertage in Schlesien wird gerade dort sich am allerstärksten ausdrücken.

Als dritte bewegende Kraft tritt hinzu das volksdeutsche Erleben in dieser Stadt, die all die Jahrhunderte hindurch Bollwerk des Deutschtums und Trägerin deutscher Kultur im Osten gewesen ist. Zehntausende von Volksdeutschen und Auslandsdeutschen werden den Weg nach Breslau gehen, um sich von dort her neuen Glauben für ihren Grenzlandkampf oder für ihren Kampf für die Erhaltung des eigenen Deutschtums zu holen. So wie der Einzug der Oesterreicher das äußere Wachstum einer großen und starken Nation versinnbildlicht, so werden die Fahnen der Deutschen, die über unsere Grenze hergekommen sind, vom freudig gebrachten Opfer und von der immer breiteren Einsatzfähigkeit des letzten und fernsten Deutschen auf diesem Erdball Kunde geben.

So erfüllt sich in diesem Deutschen Turn- und Sportfest die ganze Einheit des Fühlens und Denkens und Seins, die im Dritten Reich neue Erfüllung gefunden haben. Die Hunderttausende, die dort aufmarschieren, und für die man so ungeheuer weitgespannte Vorbereitungen getroffen hat, werden durch ihr Erscheinen jenes Bekenntnis zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk und nicht zuletzt zum Führer aller Deutschen ablegen, dessen Wert die Auserhebung des Landes zu neuem Leben gewesen ist und stets aufs neue sein muß. Noch ist dieses Werk bei weitem nicht vollendet; die Tage zu Breslau aber sollen ein neuer Baustein in dem großartigen Bauwerk werden, das die Zukunft unseres Volkes umspannen soll.

Fährschiff „Deutschland“ beschädigt

Von finnischem Dampfer im Nebel gerammt

Eigenbericht der NS-Press
 po. Stettin, 26. Juli. Das Reichsbahnfährschiff „Deutschland“ ist auf seiner fahrplanmäßigen Fahrt von Sahnitz nach Trelleborg in den frühen Morgenstunden des Montag im Nebel von dem finnischen Dampfer „Ester Thorden“ angefahren worden und hat hierbei leichte Beschädigungen an der Backbordseite erlitten. Die „Deutschland“ fährt vorläufig die regelmäßigen Güterfahrten weiterhin durch. Der finnische Dampfer wurde bei dem Zusammenstoß am Bug beschädigt.

Letzte Nachrichten

Um der Preisbildung in der Elektrizitätswirtschaft eine einheitliche Linie zugrunde zu legen, hat der Reichskommissar für die Preisbildung eine Verordnung über die Bildung allgemeiner Tarifspreise für die Versorgung mit Elektrizitätsenergie erlassen. Wie der Reichskommissar für die Preisbildung mitteilt, beabsichtigt er, demnächst noch eine Tarifordnung für Gas zu erlassen.

Anlässlich des Internationalen Kongresses für berufliches Bildungswesen fand gestern abend im Weißen Saal des Berliner Schlosses ein Empfang des Reichsministers für Wissen-

schaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust, für die Teilnehmer des Kongresses statt.

Wie aus dem nationalspanischen Hauptquartier gemeldet wird, konnten bolschewistische Entlastungsangriffe im Gebiet der Ebro-Linie zwischen Fayon und Cherta zurückgewiesen werden. Bei Amposta südlich von Tortosa nahe der Ebro-Mündung wurde die rote 45. Brigade, die zu den besten Stoßkräften der Bolschewisten zählt, von den nationalspanischen Truppen völlig aufgerieben.

Die griechische Regierung beschloß, den Kanal von Korinth so zu verbreitern, daß er auch von Schiffen bis zu 5000 Tonnen befahren werden kann.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Dienstag, den 26. Juli

Auftrieb: 40 Ochsen, 135 Bullen, 192 Kühe, 105 Färse, 871 Kälber, 1261 Schweine.

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 41 bis 44, b) 37 bis 40; Bullen a) 39 bis 42, b) 34 bis 38, c) 28 bis 32; Kühe a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 18 bis 23; Färse a) 40 bis 43, b) 35 bis 39, c) 28 bis 32; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 53, c) 42 bis 50, d) 31 bis 40; Schweine a) 59,5, b) 58,5, b2) 57,5, c) 55,5, d) 52,5, e) —, f) —, g) 56,5, g2) —, h) —; Eber 54,5.

Erzeugerpreise für Obst

Vom Würt. Wirtschaftsminister wird mitgeteilt: Der Reichskommissar für die Preisbildung hat zur Sicherstellung angemessener Verbraucherpreise mit sofortiger Wirkung folgende Erzeugerhöchstpreise je 50 Kilogramm festgesetzt: Kirichen (süß und sauer) bis 30, Stachelbeeren bis 22, Johannisbeeren bis 22, Blaue Gauszweischgen bis 12, frühe Edelpfäumen bis 24, Frühäpfel bis 25, Frühbirnen bis 30, Himbeeren: a) Waldhimbeeren bis 25, b) Gartenshimbeeren bis 32, Heidelbeeren bis 22 RM. Die Polizeibehörden sind angewiesen, die Einhaltung der festgesetzten Höchstpreise zu überwachen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ueberschreitung dieser Höchstpreise streng bestraft wird.

Jahresabschluß der Kreispartasse Calw auf 31. Dezember 1937.

Aktiva

Jahresbilanz von Ende 1937

Passiva

1. Barreserve			
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	77 150.30		
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	4 196.34	81 346.64	
2. Fällige Zins- und Dividendscheine		247.50	
3. Schecks		—	
4. Wechsel		63 038.17	
In der Gesamtsumme 4 enthalten: RM 38 511.57 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 RWG.)			
5. Eigene Wertpapiere			
a) Anleihen und Schahanweisungen des Reichs	729 668.25		
b) Anleihen und Schahanweisungen des eigenen Landes	—		
c) Anleihen und Schahanweisungen der sonstigen Länder	—		
d) Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	—		
e) Sonstige kommunale Wertpapiere	378 387.45		
f) Sonstige Wertpapiere	113 205. —	1 221 260.70	
In der Gesamtsumme 5 enthalten: RM 1 206 361.28 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf, darunter RM 496 162.50 auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere			
6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten			
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	202 640.10		
aa) bei der eigenen Girozentrale	202 170.12		
bb) bei sonstigen Kreditinstituten	470.98		
Von der Summe a) sind RM 616 440.10 (täglich fällig (Nostro Guthaben) darunter RM 440 000.— auf Liquiditäts-Konten			
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale	—	202 640.10	
Laufende Rechnung			
7. Schuldner			
a) Kreditinstitute	2 241.83	82 512.83	
darunter die eigene Girozentrale 39 512.83			
b) öffentlich-rechtliche Körperschaften	10 106.83	273 293.47	
c) andere Schuldner	1 070 444.63	115 976.53	1 554 576.12
In der Summe 7c) enthalten:			
aa) RM 15 567.09 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere			
bb) RM 1 157 115.07 gedeckt durch sonstige Sicherheiten			
8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden			
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	1 299 848.97		
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke	1 639 557.39	2 939 406.36	
In der Gesamtsumme 8 enthalten RM 209 325.66 mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten			
9. Durchlaufende Kredite		13 718.14	
außerdem RM 8 370.45 Entschuldungsdarlehen (nur vor der Linie)			
10. Fällige Zinsforderungen		30 454.58	
davon sind RM 5 624.56 vor dem 30. November fällig gewesen			
11. Bauparkasse		—	
12. Dauernde Beteiligungen		54 500.—	
darunter RM 54 500.— Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband			
13. Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	1.—		
b) sonstige	740.36	741.36	
14. Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.—	
15. Sonstige Aktiva		3 882.01	
16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		40 842.50	
17. Verlust (bei öffentlichen Sparkassen nur vor der Linie mit dem Zusatz: RM —, gedeckt durch Inanspruchnahme des Gewährverbandes)		—	
Summe der Aktiva		8 030 455.18	
18. In den Aktiven sind enthalten:			
a) Forderungen an den Gewährverband		—	
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 RWG genannte Personen und an die im Art. 13 der Ersten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des RWG in der Fassung des Art. 7 Ziffer VI des zweiten Abschnittes der Dritten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des RWG aufgeführten Unternehmen		181.50	
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 RWG (Aktiva 12 und 13)		55 241.36	
1. Spareinlagen			
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 308 649.50		
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	2 965 504.92	6 274 154.42	
2. Gläubiger			
a) aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)			
aa) bei der eigenen Girozentrale	—	—	
bb) bei sonstigen Stellen	—	—	
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute	7 832.15		
c) sonstige Gläubiger	1 314 513.09	1 322 345.24	1 322 345.24
Von der Summe b) + c) entfallen auf			
aa) jederzeit fällige Gelder	967 845.24		
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung	354 500.—		
3. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte u. Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden		—	
4. Langfristige Anleihen		—	
5. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		—	
6. Durchlaufende Kredite		12 962.63	
außerdem RM 8 370.45 Entschuldungsdarlehen (nur vor der Linie)			
7. Reserven nach § 11 RWG			
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	261 959.28		
b) gesetzliche Kursrücklage	81 655.37		
c) sonstige (freie) Rücklagen nach § 11 RWG	19 420.80	363 035.45	
8. Sonstige Reserven		—	
9. Rückstellungen		—	
10. Sonstige Passiva		19 312.91	
11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		—	
12. Gewinn		38 644.53	
Summe der Passiva		8 030 455.18	
13. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- u. Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b des Handelsgesetzbuches)		6 050.—	
14. Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechselfn		4 608.65	
15. In den Passiven sind enthalten:			
a) Verbindlichkeiten gegenüber dem Gewährverband (einschl. der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und weitergegebenen Wechselfn)		215 885.74	
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 RWG (Passiva 1, 2 und 3)		7 596 499.66	
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 RWG (Passiva 2 und 3)		1 322 345.24	
16. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 RWG			
a) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital (bei nicht-öffentlichen Sparkassen: Passiva 7 abzüglich des aus freien Rücklagen zu deckenden Reinverlufes Aktiva 17)		363 035.45	
b) Zuschlag auf Grund der Haftung des Gewährverbandes		—	

Aufwand

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1937

Ertrag

1. Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	
a) Spareinlagenzinsen	189 255.79
b) Zinsen für Giroeinlagen und Depositen	17 643.30
c) Zinsen und Provisionen für aufgenommene Gelder	—
d) sonstige Zinsen	—
2. Ausgaben für sonstige Provisionen und dergl.	—
3. Verwaltungskosten	
a) persönliche	
1. Gehälter und Löhne	56 728.88
2. soziale Abgaben	1 920.50
b) sächliche (ohne 4)	25 184.13
4. Grundstücksaufwand	
a) Unterhaltungskosten	669.20
b) Versicherungen	47.50
c) Grundstückssteuern	391.60
5. Steuern (ohne 4c)	
a) Körperschaftsteuer	1 535.30
b) Vermögensteuer	257.50
c) Gewerbesteuer	1 793.15
d) Sonstige Steuern	93.75
6. Abschreibungen auf	
a) Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	1 742.85
b) Hypotheken	248.01
c) Sonstige Forderungen auf	200.—
7. Kursverluste	
a) effektive	—
b) buchmäßige	—
8. Abführung an Kursrücklage	2 500.—
9. Sonstige Aufwendungen	2 976.17
10. Gewinn	38 644.53
Summe	341 832.16

1. Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	317 354.62
2. Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren u. dergl.	3 520.83
3. Erträge aus Beteiligungen	2 895.50
4. Kursgewinne	
a) effektive	1 141.45
b) buchmäßige	2 500.—
5. Rückgriff auf die Rücklagen	
a) Sicherheitsrücklagen	—
b) Kursrücklage	—
6. Sonstige Erträge	3 585.74
davon RM. 1202.30 Grundstückserträge	
7. Sonstige Zuwendungen	10 834.02
Summe	341 832.16

Calw, den 8. März 1938

Der Vorsitzende des Verw.-Rats der Kreissparkasse
Landrat Dr. Haegle

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Stuttgart, den 7. Juli 1938

Calw, den 25. Februar 1938

Kreissparkasse Calw
Unger Rienzle

Württ. Prüfungsanstalt für Körperschaften: Schmid.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Verkauf gegen Barzahlung kommen
etwa 50 Raummeter Brennholz
(Laubholz) von den Bäumen an den Landstraßen II. O. Nr. 13 und 14 von Bad Teinach nach Emberg und Schmied.
Angebote sind bis 5. August 1938 zu richten an
Strassenmeisterstelle Calw

Neben meinem bekannt guten
SERVA-KAFFEE
führe ich auch
coffeinfreien Kaffee
aus eigener Rösterei
100 Gramm . . . nur 65 Rpf.
200 Gramm . . . nur 130 Rpf.
mit 3% Rabatt

Begr. 1870 **CARL Serva CALW** Fernruf 420

Jüngere weibliche Hilfskraft
mit guten Zeugnissen (möglichst Handelsschulbildung)
zum sofortigen Eintritt gesucht
Finanzamt Hiesau

Suche schöne 4-Zimmer-Wohnung
in freier und gesunder Lage Calws.
Angebote mit Preisangabe und Termin erbeten an
Oberlehrer **Bauer, Hailerbach**
Kreis Nagold

Das hat geholfen auch Ihre hartnäckigen
Sommersprossen
Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
restlos beseitigt
für Mk. 2,-, aber nur in Apotheken
best. Alle Apotheke

Sommerliche
2-Zimmerwohnung
mit Küche hat auf 15. August oder 1. September zu vermieten
Wilh. Schäfer, Altbürgerstr. 14



KRAFTFAHRER!
VB.-Kartenmaterial nicht vergessen!
VB.-Straßenatlas v. Deutschland, Leinen RM. 4.80
VB.-Straßenkarten Jede Karte RM. -.90
Überall erhältlich!

Kommen, sehen und überzeugen Sie sich von
Nora, der Wunderlöwin
eine Sensation der modernen Kautstiebdressur, welche i. Zusammenhang m.
Kraftakten ohne jede Konkurrenz dasht!
Diese Neuheit zeigt Ihnen **Willi Desterle**, der bekannte Athlet und der **Compteur Johann De Kok**.
Heute **Mittwoch, 27.7.**, nachm. 1/3 Uhr und abends 1/9 Uhr, sowie **Donnerstag, 28.7.**, abends 1/9 Uhr i. Calw a. d. Brühl.
Um jedem Volksgenossen Gelegenheit zu geben, die Vorstellungen zu besuchen, gelten ermäßigte Eintrittspreise von RM. —.40 für Erwachsene, bzw. —.20 für Kinder. Unabhängig von Witterungseinflüssen finden die Vorstellungen in einem geschlossenen Zelt statt

Bruch- und Vorfalleidende
Schwerhörige
Fuß- und Krampfadern-Leidende
Personen, **Leibbinde** für Schwangerschaft, Senkungen, Hängeleib die eine **Leibbinde** usw. benötigen, wende ich darauf hin, daß ich der **Apotheke Weiberstadt** meine Vertretung übergeben habe und für sie **Freitag, den 29., morgens von 8-11 Uhr, Saff. z. „Hiesch“** in Calw, Bruchbänder, Krampfadernstrümpfe, Fußeinlagen, Hörapparate usw. vorführe.
J. Kellert, sanitäre Artikel **Konfanz**,
Lieferte an alle Krankenkassen

Gebrauchte, gut erhaltene
Nähmaschine
sowie ein
neuer Blumenständer
werden verkauft.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Seefisch hat Fleischwert
Ist gut und preiswert.
Thunfisch — Büchlinge
neue Matjesheringe — Marinaden
heute eingetroffen.
Koller, Marktplatz 17

Nützen Sie die außergewöhnlich günstige Einkaufsmöglichkeit aus
im **Sommer-Schluß-Verkauf** in
Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung
WALDECKER
Enzstraße 17, gegenüber Palast-Kaffee
Pforzheim